

## Einige Worte über die Benützung dieses Buches.

Es haben die ältesten und neuesten Pädagogen, kurz alle wirklichen Elementar-Lehrer, die Nothwendigkeit erkannt, den ersten Unterricht angenehm, erfolgreich und bleibend durch Versinnlichung zu machen.

Vielfache Beobachtung und eigene und fremde Versuche gaben auch mir die Überzeugung, daß das Ziel des Elementar-Unterrichtes in möglichst kurzer Zeit und ohne Nachtheil und Opfer von Seite des Schülers, nur durch die Anschauung und durch das liebevolle, aber unermüdlige Wort des Lehrers erreicht werden kann.

Erzählung und Wechselgespräch, das sind die Wege, die einzig und allein, aber auch sicher und schnell, nicht nur das Gemüth des Kindes gewinnen, sondern auch das Samenkörnlein seines Verstandes auffinden, beleben und zum Emporkeimen antreiben.

Der Lese-Unterricht lehnt sich ferner an den Anschauungs-Unterricht an, und ist selbst der erste und gründliche grammatische Unterricht. Daher müssen nothwendig die hieher gehörigen Sprachlehr-Regeln in dem Lesebüchlein, gleichsam als Noten beigedruckt sein, damit einerseits der Lehrer dieselben am rechten Orte nicht übergeht, und andererseits der im Lesen vorrückende Schüler sie wiederholen und in seinem Gedächtnisse immer mehr befestigen könne. Zur Erleichterung des mit dem Lese-Unterrichte zu verbindenden Anschauungs-Unterrichtes sollen einige zweckdienliche Abbildungen in das erste Lesebüchlein aufgenommen sein; und da der erste Schreib- und Zeichnungs-Unterricht nicht minder mit dem ersten Lese-Unterrichte Hand in Hand gehen soll, so werden auch hiezu unter der Anleitung eines tüchtigen, gewand-

ten Schulmannes jene Abbildungen und die unter dieselben gesetzten Sachnamen geeigneten Stoff biethen. Übrigens wolle man nicht übersehen, daß ich bei der Darstellung des Entwurfes dieses Leselehr-Büchleins eine Eintrittsklasse unserer Volksschulen vor Augen hatte, in welcher jeder Lehrer bei der Verschiedenheit seiner Schüler in Bezug auf Alter, Vorbildung, Fähigkeit, Schulbesuch u. s. w. mehrere Abtheilungen wird bilden müssen, welche aber sämmtlich während der Dauer der Schulzeit, wenn auch nicht mit demselben Lehr-Materiale, beschäftigt werden müssen. Wie wohlthuend wird es ihm sein, wenn er für die Einen in dem Buche gleichsam eine Zeichnungsvorlage, für die Andern ein Materiale zur schriftlichen Uebung u. s. w. findet. Im Wesentlichen soll aber die Benützung des folgenden Leselehr-Büchleins darin bestehen:

Die ersten drei Bilder dienen als Anhaltspunkt zu Erzählungen und Gesprächen mit dem kleinen Anfänger, und je besser der Lehrer erzählen und erklären kann, und je mehr er es versteht aus dem zarten, scheuen und nicht selten verzogenen oder verzärtelten Kinde das Wiedergeben zu erlangen, desto glücklicher wird der erste Erfolg sein, den der Lehrer anstreben muß, nämlich ein freies, selbstbewusstes, lautes Sprechen des Schülers.

Ist diese erste Aufgabe gelöst, so gehe man nach Anleitung meines kleinen Sprachlehr-Handbuches durch vernünftige Fragen und Erklärungen darauf ein, den Kindern die Begriffe: Sprechen, Lautsprache, Schriftsprache, Geberdensprache, Sprachwerkzeuge u. s. w. klar zu machen. Man führe sie hierauf zur Erkenntniß, daß die Rede aus ganzen Gedanken besteht, welche, wenn sie mitgetheilt werden, Sätze heißen; die Sätze aus einzelnen Begriffsbezeichnungen oder Worten, und diese aus Lauten oder Lautverbindungen, so daß die Sprache nur eine verschiedenartige Verbindung verschiedener Laute ist. Aus einzelnen ausgesprochenen Worten, und zwar anfänglich nur aus einsilbigen, lasse man die Hauptlaute (Selbstlaute) auffinden, und vorläufig beachten, daß nebst diesen noch andere Laute, theils vor dem Hauptlaute als Anlaut, theils nach dem Hauptlaut als

Auslaut gehört werden; wobei die kleinen Bildchen und die darunter geschriebenen Worte recht gut zu benützen sind. Da es nun bei dem ersten Lese-Unterrichte vorzüglich darauf ankommt, dem Kinde die Buchstaben und die dadurch bezeichneten Laute so bald als möglich vollkommen eigen zu machen, so bleibt Hauptregel: daß bei allen Gesprächen und Erklärungen immer das Auge wieder auf das Zeichen selbst geleitet werde. Eine etwas ausführlichere Anleitung findet sich hierüber auch in der von mir im J. 1847 erschienenen »Mehrseitigen Elementar-Unterrichts-Methode\*«). Der Lehrer nehme endlich in einer Lehrstunde wenig, aber dieses vollkommen gründlich und so lange vor, bis das Lesestück wirklich, sowohl der Form als dem Inhalte nach, Eigenthum des Schülers ist. Die beigefügten Regeln können wie das übrige Leselehr-Material recht bald ebenfalls als solches behandelt werden.

Sollte mir vielleicht der Vorwurf gemacht werden, daß ich nicht die Laut-Methode allein vor Augen gehabt habe, so kann ich nur entgegnen, daß mir die Vereinigung derselben mit der Schreiblese- und vorzüglich mit der Jaquetot'schen Methode um so mehr für unsere Schulen erfolgreicher scheint, als die Durchführung der reinen Lautirmethode gegenwärtig schon deshalb noch unmöglich ist, weil bei dem nach der alten Weise zu Hause wohlmeinend erteilten Vorbereitungs-Unterrichte, der aber eigentlich in nichts Anderem besteht, als durch tausendfaches Vorsagen dem Kinde einige Buchstaben-Namen beizubringen, das Kind nun in der Schule bei dem Anfertigwerden des Laut-Zeichens so gleich dessen Namen und nicht den Laut freudig ausruft, und dadurch den Lautir-Unterricht vereitelt.

---

\*) Wien, gedruckt bei Anton Pichler's sel. Witwe 1847, mit zahlreichen, dem Texte beigedruckten Holzschnitten. Preis 24 kr. C. M.